

Regen und Leben

Was

Wasser für die Bewohner und Bewohnerinnen des Dorfs *Arda-Olla* und der umliegenden Siedlungen, deren Existenz und Überleben als nomadische Hirtenfamilien bei jeder Dürreperiode als auch in den Trockenmonaten in Gefahr ist.

Wie

Errichtung eines Wasserrückhaltebeckens, das sich in der Regenzeit füllt. In den Trockenmonaten versorgt es die Familien mit Trink- und Nutzwasser und füllt die Tränken ihrer Tiere.

Wo

Äthiopien

Distrikt *Moyala*, an der Grenze zu Kenia



Eine Sache der Mädchen

„Meine Schwester und ich gehen in der Früh eine Stunde bis zur öffentlichen Wasserstation. Dort warten wir viele Stunden, bis wir an der Reihe sind, um unsere Kanister zu füllen und zu zahlen. Das machen wir alle drei Tage. Manchmal gehen wir nicht, weil unsere Mutter kein Geld mehr hat. Dann haben wir nichts zu trinken, so wie wir nichts zu essen haben.“

Die beiden Schwestern sind 11 und 13 Jahre alt. In den meisten Familien sind es die Mädchen, die fürs Wasserholen zuständig sind. Die Mütter bleiben bei den kleinen Kindern zu Hause oder sie sammeln Feuerholz. Die Männer und Buben sind mit den Herden unterwegs. Sie werden erst nach einigen Monaten heimkehren, denn sie sind nomadische Hirten und es ist gerade Trockenzeit.

Genug Regen – wenn er fällt

Der Süden Äthiopiens bietet den hier lebenden Menschen eine sehr unsichere Lebensgrundlage. Die Niederschlagsmenge ist in normalen Jahren mit 400 bis 600 Millimetern nicht so schlecht. Die große Regenzeit ist zwischen März und Mai, die kleine zwischen September und November. Aber der Regen kommt immer unregelmäßiger und bleibt manchmal ganz aus.

Während der Dürre der Jahre 2010 und 2011 verloren die Familien viele Tiere, manche sogar ihre ganze Herde. Noch bevor sich Menschen und Tiere von der Krise erholt hatten, kam 2014 die nächste Katastrophe. Nach zu häufigen Dürren erholt sich die Natur nur langsam, Erosion setzt ein, Weideflächen werden spärlicher.

Die Hirten müssen daher auf ihren Wanderungen ihre Herden, meist Rinder, in immer entferntere Gegenden treiben. Dabei kommt es oft zu heftigen Auseinandersetzungen mit den Bewohnern und Bauern der dortigen Dörfer, die zwar mehr Weideflächen und Wasser, aber nicht unbedingt einen Überfluss haben.

Mais und Tee, aber nicht jeden Tag

Der Leiter unseres Projekts ergänzt den Bericht der oben zitierten Schwestern:

„Die beiden Mädchen schleppen alle drei Tage 100 Liter Wasser zum Trinken, Kochen, Waschen und zur Körperpflege nach Hause. Sie haben dafür umgerechnet 1,50 Euro bei der Pumpstation bezahlt. Durch den Verkauf von Feuerholz oder Holzkohle hat die Mutter das Geld aufgetrieben, das auch für den Ankauf von Lebensmitteln reichen muss. Die Mahlzeiten bestehen meist aus gekochtem Mais und starkem Tee. Manchmal werden ein oder zwei Fasttage eingeschoben. Wenn die Männer die Herden durchgebracht haben und zurückkommen, geht es besser. Da gibt es Milch, und wenn ein Tier geschlachtet wird, auch Fleisch sowie Häute, Hörner und Knochen, die verwendet werden. Vor allem bringt der Verkauf von einzelnen Tieren Geld. Die Tiere sind der einzige Reichtum einer Familie.“

Ein Rückhaltebecken mit Regenwasser

Aus dem Erdreich ausgehobene Becken, die sich in der Regenzeit füllen, sichern bereits in anderen Gebieten Afrikas die Wasserversorgung und damit das Überleben von Menschen und ihren Tieren während der jährlichen Trockenmonate und in Zeiten der Dürre.

Mit unserer und Ihrer Hilfe soll das nun auch in *Arda-Olla* ermöglicht werden - für Menschen, die nie wissen, wie und ob sie das Jahr überstehen werden.



Arda-Olla wartet und hofft

Das Wasserrückhaltebecken, in der Landessprache *Haro* genannt, dieses Projekts wird für die Bewohnerinnen und Bewohner von *Arda-Olla* errichtet. Im Dorf selbst und in mehreren Nebensiedlungen leben 823 Familien, etwa 5.500 Menschen.

Als Standort wurde eine Geländesenke mit einem leichten Gefälle gewählt, damit Wasser aus einem größeren Umkreis zufließen kann. Das stellt sicher, dass sich das Becken auch in niederschlagsarmen Jahren füllt.

Das Becken hat eine Ausdehnung von 100 mal 90 Metern und ist 3 Meter tief. Von dem gesammelten Wasser werden in den Trockenmonaten je etwa 10 Prozent verdunsten und versickern, der Rest steht den Familien zur Verfügung.

Zusätzlich wird auf dem Gelände ein mit einem Sandfilter versehener 10.000-Liter-Tank errichtet, der mittels einer solar- oder dieselbetriebenen Motorpumpe gefüllt wird und aus dem dann das Trinkwasser entnommen wird.

Aus einer Tränke neben dem Becken kann das Vieh mit Wasser versorgt werden.

Wasser und noch viel mehr

Die Sicherung der Wasserversorgung während der Trockenmonate soll langfristig auch zu einer allgemeinen Verbesserung der Lebensbedingungen der Hirtenfamilien führen:

Mehr Wasser. *Derzeit haben die Familien maximal 5 Liter pro Person und Tag für alle Bedürfnisse zu Verfügung. Nach internationalen Standards für dieses Gebiet sollten es mindestens 15 Liter sein.*

Mehr Gesundheit. *Mehr und gefiltertes Wasser verringert die Gefahr von Krankheiten.*

Mehr Essen. *Da die Familien kein Wasser mehr kaufen müssen, bleibt mehr Geld für Lebensmittel, Medikamente und die Dinge des täglichen Bedarfs.*

Mehr Zeit. *Derzeit legt jedes wasserholende Familienmitglied durchschnittlich 5 km zurück. Mit einem Becken im Dorf sind es weniger als 1,5 km.*

Mehr Schule. *Kinder werden nicht mehr vom Schulbesuch abgehalten, wenn das Wasserholen nicht ganze Tage beansprucht.*

Mehr Familie. *Mehr Wasser auch für die Tiere verkürzt die jährlichen Wanderungen mit den Herden.*

Mehr Zukunft. *Menschen, deren Existenz besser abgesichert ist und die nicht mehr hungern, haben mehr Möglichkeiten, sich für weitere Entwicklungsmaßnahmen einzusetzen.*

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen unserer Projektpartner sichern die begleitenden Maßnahmen ab, die dank des Wasserrückhaltebeckens und der damit verbundenen Impulse im Gemeinschaftsleben der DorfbewohnerInnen möglich werden:

Aufforstung, Kampf gegen Abholzung und Erosion, Bildung von Gesundheitskomitees, Ausbildung von Veterinärhelfern, Latrinen und andere Hygienemaßnahmen, Trockenfeldbau, Konfliktprävention bei den Wanderungen der Hirten.

Unser Beitrag

Für die Errichtung des Wasserrückhaltebeckens für *Arda-Olla* (Erdarbeiten, Tank, Pumpe, Filter, Tränken, Zuleitungsrinnen) werden 35.000,- Euro benötigt.

43,- Euro für 1 Familie (Anteilstein) oder **215,- Euro für 5 Familien** (Mikro) können viel vom Schrecken der Trockenmonate und der Dürreperioden nehmen.

Regen und Leben sollen die Zukunft von Hirtenfamilien begleiten:
Regenwasser im Dorfbecken sichert das Überleben.

Wievie

1 MIKRO (Projektbaustein):
Trink- und Nutzwasser
für das ganze Jahr
für 5 Familien =
215,- Euro

1 ANTEILSTEIN:
Wasser für 1 Familie =
43,- Euro

Überweisungen

bitte auf das Konto des
Entwicklungshilfeklubs:

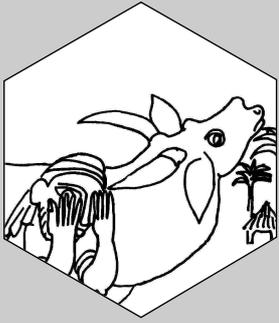
Erste Bank
AT952011131005405150
GIBAATWWXXX
Widmung: Projekt 310

Ihre Spende kommt zur
Gänze dem Projekt zugute.

Bitte unterstützen Sie
die Arbeit des Klubs auch
mit einem Förderbeitrag.

Ihre Spenden sind
steuerlich absetzbar.





Äthiopien

Regen und Leben
Projekt 310
Wasserrückhaltebecken
für Hirtenfamilien

Entwicklungshilfe**klub**
in Zusammenarbeit mit:

Misereor
(Partner-Organisation
des Klubs)

*IDURUS Development
and Welfare
Association*
(Durchführung
im Einsatzgebiet)

Abdieahman Abdi
(Projektkoordinierung)

Weitere Unterlagen
zu diesem Projekt,
die wir auf Anfrage
gerne zusenden:

- Fotoserie
- PowerPoint-Präsentation

Fotos: *Misereor*

*„Manchmal gehen
wir nicht Wasser
holen, weil die
Mutter kein Geld
mehr hat, um es
bei der Pumpstation
kaufen zu können.
Dann haben wir
nichts zu trinken,
so wie wir nichts
zu essen haben.“*

Zwei Schwestern
aus dem Dorf *Arda-Olla*.

40JAHRE
40
40
40
40
40
40JAHRE

Entwicklungshilfe**klub**

1020 Wien Böcklinstraße 44 01-720 51 50 www.entwicklungshilfeklub.at
office@eh-klub.at Erste Bank AT95 2011 1310 0540 5150 GIBAATWWXXX

